

## Presseinformation

Heidelberg/Mannheim 27. April 2015

### Digital Natives – Warum Unternehmen auf sie verzichten sollten

#### **Kleine Könige auf dem Arbeitsmarkt**

*Die "Digital Natives" sind die Könige auf dem Arbeitsmarkt. Sie sind nachgefragt und bestimmen Verhandlungen in Unternehmen. Sie können zwar mobile Computer für Chats und Mails sicher bedienen. Fehlanzeige jedoch bei Fähigkeiten, die für Beruf und Leben Erfolg versprechen. Verglichen mit anderen Generationen fehlt bei ihnen zunehmend das soziale Verhalten, die Handlungskompetenz, strukturiertes und logisches Denken in erschreckendem Maße.*

Unternehmen sind auf der Suche nach diesen jungen Menschen, die Mitte der 90er Jahre geboren wurden. Sie wurden mit Internet und später mit mobilen Endgeräten groß. "Sie sind die Mitarbeiter von morgen in einer digitalen Welt, die wir Älteren heute nicht verstehen", tönt es allenthalben, ihnen gehöre die Zukunft. Sie hätten die notwendigen (Medien-) Kompetenzen für den Umgang mit der digitalen Komplexität, denken viele Personaler.

#### **Gesellschaftsrevolution im Gange?**

Die junge Generation argumentiert, dass durch das Internet auch eine Gesellschaftsrevolution im Gange ist, die alles Dagewesene auf den Prüfstand stellt. So hätten sie es gerne: eine basale Revolution der Gesellschaftsverhältnisse mit Hilfe des Internet. Doch schaltet man den Natives den Strom ab, wird es nicht nur dunkel, sondern tragisch.

Die häufig beschworene Medienkompetenz verkümmert zu einer "Klick- und Bedienkompetenz" (ICILS 2013), praktiziert von der Copy-und-Paste-Generation. Das wachsende Selbstbewusstsein basiert nicht auf Fähigkeiten, sondern entpuppt sich als antrainierte Fähigkeit des "ICH-Marketing" (JIM-Studie 2014). Erwartungen an die Umwelt, besonders an Arbeitgeber (und selten auch an sich selber) sind von der realen Welt häufig weit entfernt.

Digital Natives glauben tatsächlich, etwas Besonderes zu sein, bei so viel öffentlicher Beachtung. Der Arbeitsmarkt für digitale Kompetenzen befindet sich seit Langem im Ungleichgewicht. Doch die wachsende Erwartungen auf beiden Seiten werden leider zu selten erfüllt. Die Gründe lassen sich in vier Erklärungsansätzen formulieren.

#### **Auf den Knien bittende Arbeitgeber**

Unternehmen zahlen überdurchschnittlich hohe Gehälter und Vergütungen an die "Natives", von denen ihre Eltern nur träumen durften und andere Berufe (z. B. die so wichtigen Pflegedienste) neidisch werden müssen. Sie suchen junge Nachwuchsmitarbeiter zur Bewältigung der anwachsenden digitalen Herausforderungen in den Unternehmen. Doch die Lücke zwischen "Können" und der willentlichen Gestaltung von beruflichen Lebenswelten ist riesig. Nur wagt niemand, das zu sagen. Der "Native" könnte ja den Arbeitgeber wechseln.

#### **Eltern in Hubschraubern und Privattaxis**

Eltern haben seit Geburt ihrer "Native-Sprösslinge" das Besondere ihrer Kinder hofiert, ausgebildet und kommuniziert. Dabei mutieren Eltern zu Taxidienstleistern ihrer Kinder und

substituieren ihre originäre Aufgabe: das Setzen von Rahmenbedingungen, Grenzen und einer zwischenmenschlichen Vertrauensbasis. Das nennt man in der Wirtschaft unter anderem Sozialkompetenz.

### **Soziale Netzwerke sind das Öl im Neidfeuer**

Soziale Netzwerke sind eine feine Sache, sofern man mit ihnen gezielt und gesteuert umzugehen vermag. Die Natives können dies nicht, wie die aktuelle ICILS-Studie wieder belegt hat. Die Natives können zwar weltmeisterlich Klicken und Chatten – viel mehr aber nicht. Das Denken über Jahre hinweg verlernt oder verdrängt, unterliegen sie dem Diktat der Informationsanbieter im Internet. Es spielt keine Rolle, ob die Beiträge unlogisch, unsinnig, vermeintlich zielführend sind. Selbstreflexion? Fehlanzeige! Logisches Denken? Unnötig. Willkommen in der Google-Apple-Amazon-Facebook-Informations-und-Shopping-Welt.

### **Jeder Generation ihre eigenen Regeln**

Das soll um Gottes Willen so bleiben. Ältere sollten die Jungen nicht nachahmen bei Musikgeschmack und zeitgeistigen Beschäftigungen. Sie sollte der Generation ihre Selbstbestimmung belassen. Doch die Herausforderung heute ist nicht das Ausloten und Überschreiten von Grenzen. Vielmehr leiden sie unter der Qual der Wahl, eine der tausend offenen Türen zu durchschreiten. Die "Alles-überall-für-jeden-verfügbar-" Mentalität, gestützt durch häufig finanziell abgesicherten Bürgerfamilien, lässt das innere Feuer und Leidenschaften für Themen und Motivationen im Keim ersticken. Handlungskompetenzen werden sich nicht entwickeln. Dabei sind sie der Motor, die Motivation, mit ausgeprägtem Willen das Leben aktiv zu gestalten und so glücksfördernde Rahmenbedingungen dauerhaft zu entwickeln. Leider gehen diese Anforderungen im Nirwana hoher Erwartungen unter.

Auch in den nächsten 50 Arbeitsjahren wird der "Native-Generation" nichts zufliegen, wie es heute den Anschein haben mag. Die "Digital Natives" sind daher nicht eine glücklichere Generation, sondern eine von Ängsten und Unsicherheiten geprägte Gruppe. Mut, Unternehmertum, Innovatives (ver-)suchen? Für viele bleibt das unerreichbar. Zum Glück leben sie aber in einer Gesellschaft, die das weder fördert noch fordert und somit in schützender Runde. Sie sind weder etwas Besonderes noch gehören sie zu den Auserwählten.

---

### **Über Professor Gerald Lembke**

*Gerald Lembke ist Professor, Buchautor und Unternehmer für den Umgang mit Digitalen Medien in Wirtschaft und Gesellschaft. Er ist Präsident des „Bundesverbandes für Medien und Marketing“ (BVMM), einem aktiven Netzwerk für Digitalität in Marketing und Vertrieb. Er fördert den Austausch und die Vermittlung zwischen Digital Natives und Wirtschaft.*

**Kontakt Prof. Lembke: 06201- 4 69 18 22**

---

Redaktionsbüro Ecken · Christoph Ecken  
Telefon: 06221 / 18 74 16 30 / Mobil 0160 / 91 087 557  
E-Mail [cecken@t-online.de](mailto:cecken@t-online.de)  
c/o Xeneris media, Wieblinger Weg 17, 69123 Heidelberg